

Um 28,7 Prozent ging die Zahl der Gaststätten in Thüringen seit 2008 zurück, vorwiegend betrifft das den ländlichen Raum. „Man muss natürlich auch sagen, dass die Zeiten sich ändern, die Leute mobiler geworden sind und nicht mehr jedes Dorf seinen Gasthof hat“, sagt dazu Dirk Ellinger, Hauptgeschäftsführer des DEHOGA Thüringen.

Doch es gibt auch Orte, die von der Einwohnerzahl her groß genug wären, und wo die Schließung des Gasthofs ein echter Verlust ist. Arbeitsplätze gehen verloren, Wirtschaftskraft und auch ein Stück Regionalität. Das Problem sind die vielen kleinen Betriebe. Mit einem Jahresumsatz von im Schnitt 195.000 Euro pro Gasthof ist Thüringen bundesweit Schlusslicht. In Sachsen kommen die Betriebe im Schnitt auf 257.000 Euro Jahresumsatz. Bundesweit legt das Gastgewerbe beim Umsatz eher zu.

Die Ursachen für das Gasthof-Sterben liegen nicht nur in der größeren Mobilität der Einwohner, die mit dem Auto ins Einkaufszentrum der nächsten Stadt fahren und dort auch essen. Es zeichnet sich ab, dass für eine Reihe von Betrieben mit niedrigem Ertrag und fehlenden Fachkräften keine Nachfolger gefunden werden. Laut IHK Erfurt sind 43 Prozent der Inhaber – und die meisten Gasthöfe sind inhabergeführt – 55 Jahre und älter. Für viele Betriebe gibt es nicht genügend Interessenten. Erschwert werde die Betriebsnachfolge, weil Käufer kaum Kredite erhielten.

Fachkräfte fehlen

Und da, wo genügend Gäste sind, etwa in den Thüringer Urlaubsgebieten, fehlt es an Fachkräften. „Seit zwei Jahren wollen wir ausbilden, finden aber niemanden. Wir würden den Führerschein bezahlen, ein Auto zur Verfügung stellen, weil wir wissen, dass es für manche Azubi schwierig ist, auf dem Land zu arbeiten“, sagt Thomas Krauß (30), der den Gasthof Zum Steinbruch in Gehren bei Ilmenau betreibt. In der Gaststätte gibt es 50 Plätze, 120 im Saal und 30 im Außenbereich. Hinzu kommen drei Zimmer mit fünf Betten.

Krauß, der das Objekt mit 17 Jahren von seiner verstorbenen Mutter übernommen hat, arbeitet mit seiner Frau und sechs Pauschalkräften. „Gut finde ich die DEHOGA-Initiative, Arbeitskräfte aus Vietnam anzuhelfen, das würde ich



Gasthof Zum Steinbruch in Gehren: Corinna und Thomas Krauß finden keine Azubis.

THÜRINGEN

Landgasthöfe vor dem Aus

MARKTLAGE

Immer mehr Landgasthöfe in Thüringen müssen schließen. Die Umsätze sind oft zu gering, es fehlt an Nachfolgern. Der DEHOGA Thüringen schlägt Alarm und verweist auf Lösungsansätze.



Kultzeche ZIII in Meuselwitz: Einkaufspreise und Mindestlohn machen Wirt Carlo Flor zu schaffen.

Die Situation im Gastgewerbe im Zahlenspiegel

Im Jahr 2008 gab es in Thüringen noch 5496 Gaststätten, ihre Zahl verringerte sich inzwischen auf 3971.

Fast jeder dritte Gastwirt erwartet nach einer aktuellen Umfrage weiter sinkende Erträge in seiner Firma.

Fehlende Einnahmen senken auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmer. Lediglich jeder fünfte Wirt will mehr investieren, fast jeder zweite Gastronom aber eher weniger.

Angesichts des Personalmangels in der Branche in Thüringen erwartet jeder dritte Gastronom eine weiterhin sinkende Zahl von Beschäftigten in seinem Unternehmen.

SACHSEN

Personeller Wechsel im DEHOGA Sachsen

VERBANDSARBEIT

Axel Klein, der bisherige Geschäftsführer des Regionalverbands Dresden, springt kommissarisch für Jens Vogt ein.

Leipzig. Axel Klein hat die kommissarische Geschäftsführung des DEHOGA Sachsen übernommen. Klein, der gleichzeitig auch Geschäftsführer des DEHOGA-Regio-

nalverbands Dresden ist, vertritt damit Jens Vogt, der sich nach knapp vier Jahren in der Position beruflich verändern will. „Herr Klein kennt die Branche und ihre Herausforderungen schon lange“, so Axel Hüpkens, Präsident des DEHOGA Sachsen.

Axel Klein hat sich auf die Fahnen geschrieben, die Strukturen des DEHOGA effizienter zu machen. „Ich will neue Konzepte entwi-

ckeln, um die interne Kommunikation mit den Mitgliedern zu stärken und ihnen noch besser unsere Leistungen anbieten zu können“, sagt er. „Auf die Branche warten große Herausforderungen, man denke nur an die Arbeitskräftegewinnung. Als Verband wollen wir uns verstärkt auf unseren Servicegedanken konzentrieren. Letztendlich ist dafür aber auch eine Straffung der Strukturen notwendig.“ ch

probieren“, sagt er. Vom Verband fühlt sich Thomas Krauß gut unterstützt. Gleichwohl beklagt er die Bürokratie: „Bevor ich ein Essen rausgebe, habe ich 25 Zahlen aufgeschrieben.“ Doch wie kann das wirtschaftliche Überleben von Landgasthöfen gesichert werden? Krauß' Antwort: „Letztendlich durch den Gastwirt selbst. Es ist gut, in vielen Vereinen aktiv zu sein, Kontakte zu haben, dann ist zum Beispiel der Saal gut gebucht.“

Steigende Kosten

Sorgen treiben auch Carlo Flor um, den Betreiber der Kultzeche ZIII in thüringischen Meuselwitz: „Die Kosten steigen, etwa die Einkaufspreise beim Bier, dazu kommt der Mindestlohn. Doch wir können hier auf dem Land kaum was aufschlagen. Dann bleiben die Gäste weg.“ Flor betreibt seit 14 Jahren die Kultzeche, hat momentan zwölf Mitarbeiter. Vom DEHOGA hört er nicht viel, wie er sagt: „Früher kam immer mal ein Außendienstmitarbeiter vorbei, aber das ist nicht mehr so.“

Dirk Ellinger bricht eine Lanze für den inhabergeführten Landgasthof: „Das ist immer noch eine gute Möglichkeit, sich selbst zu verwirklichen“, sagt er. Gleichzeitig sieht auch er in der Bürokratie eines der Hauptprobleme: „Zum Beispiel könnte man die Lohnabrechnung wieder am 10. Tag des Folgemonats machen, wie es bis 2007 üblich war. Die jetzige Regelung mit der Abrechnung am 3. Werktag des laufenden Monats verursacht zusätzliche Arbeit und Kosten, weil die Abrechnung oft zweimal gemacht werden muss, wenn sich beim Arbeitnehmer etwa durch Krankheit etwas geändert hat.“ Man fordere von der Politik keine Bevorzugung, aber zumindest Chancengleichheit, so Dirk Ellinger. Vereine könnten Feste organisieren, ohne dass der Mann am Bratwurstrost zuvor eine Hygieneschulung erstellen müsse.

Viele Gasthof-Besitzer würden jede Woche zehn bis 15 Stunden am Schreibtisch für Aufzeichnungen und Dokumentationen sitzen. Zeit, die nicht immer sinnvoll genutzt sei. Dirk Ellinger wünscht sich mehr Unterstützung durch die Politik, Stichwort Marketing-Kampagnen: „Schon 2010 wollten wir in Thüringen 10 Mio. Übernachtungen haben.“ 9 Mio. waren es 2009, und dabei ist es geblieben (Seiten 12, 28). Heidrun Böger

Kompakt

Packhof-Hotel kommt nicht

Brandenburg/H. Nach zweijährigem Hin und Her brachte jetzt eine Bürgerbefragung Klarheit über die Zukunft des Packhofgeländes in Brandenburg. Demnach sprachen sich rund zwei Drittel der Bürger gegen die Pläne der Stadtspitze aus, ein Hotel auf dem brachliegenden Areal der Bundesgartenschau 2015 zu errichten. Laut CDU-Fraktionschef Jean Schaffer gilt es nun, nach anderen Entwicklungsmöglichkeiten für das Gelände zu suchen. brg

Sterne für Spreewaldresort

Schleipzig. Brandenburg hat ein neues 4-Sterne-Hotel: Das Spreewaldresort Seinerzeit. DEHOGA-Präsident Guido Zöllnick überreichte Geschäftsführerin



Feierlicher Moment: (von links) Olaf Schöpe, Susanne Du Chesne und DEHOGA-Präsident Guido Zöllnick.

Susanne Du Chesne persönlich das Klassifizierungsschild. Der ehemalige Landgasthof wurde 2012 von der Satama GmbH übernommen und für rund 6 Mio. Euro zum 41-Zimmer-Hotel mit eigener Hausbrauerei ausgebaut. hs

Wechsel im Hotel Roß

Zwönitz. Das Hotel Roß in Zwönitz, eigenen Angaben zufolge Sachsens ältestes Gasthaus, steht vor einer ungewissen Zukunft. Wie die *Freie Presse* meldet, wollen die bisherigen Eigentümer Eva und Matthias Härtel, die das Hotel auch betreiben, den Betrieb zum 2. Januar 2018 einstellen. Um Leerstand zu verhindern, hat die Stadt nun das Haus gekauft und will es auch als Hotel weiterzuführen – selbst betreiben will sie es allerdings nicht. brg



Redakteurin
Brit Glocke
b.glocke@ahgz.de

SACHSEN-ANHALT

7-Days-Start erst im Februar

Halle/Saale. Das 7-Days-Premium-Hotel der chinesischen Plateno Group am Flughafen Leipzig/Halle startet jetzt doch nicht wie geplant Ende dieses Jahres, sondern erst im Februar 2018. Damit verzögert sich auch der Markenstart der Budget-Marke in Deutschland. Der Hotelimmobilienberater Christie & Co sucht derzeit einen Investor für das Hotel. Das Haus am Flughafen Leipzig/Halle wird über 150 Zim-

mer, 3-Sterne-Standard und Open-Lobby- und Coworking-Konzept verfügen. Es entsteht in Zusammenarbeit mit der Hamburger Immobilieninvestment- und Projektentwicklungsgesellschaft Property Team AG, die für die Entwicklung und Finanzierung verantwortlich zeichnet.

Weitere 7-Days-Premium-Hotels sind in München, Berlin-Schönefeld und Duisburg geplant. brg